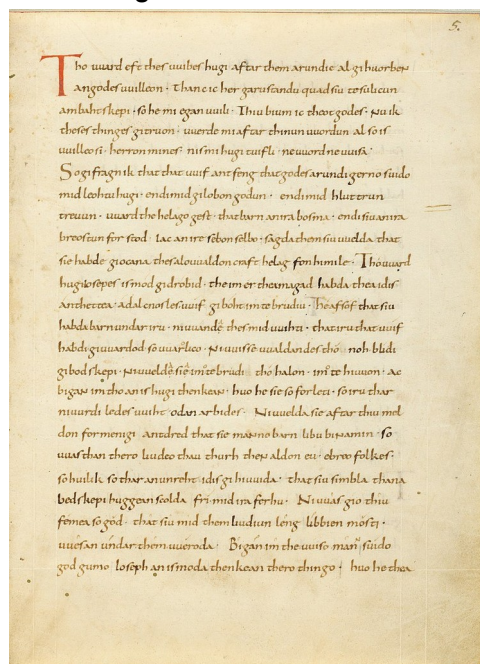


2ter Bischof, Haduward 813 – 853

Die Herkunft dieses zweiten Bischofs von Minden, der auch unter den Namen Hadowart; Haduward; Hardward vorkommt, findet sich nirgends angedeutet, auch fehlt jede Nachricht über das Jahr seiner Einsetzung. In den ersten Teil seiner Sedenzzeit fällt die Gründung des Klosters Herford 815, welches Nonnenkloster später, 822, gleichzeitig mit dem Kloster Corbie in der Picardie ausgehenden Gründung von Corvey an der Weser seine vollständige Einrichtung erhielt. Jedoch stand Herford in keiner Beziehung zu Minden, da es in der Diözese von Paderborn lag. Von einer Teilnahme des Bischofs Haduward an der Prozession, welche 836 den Körper des heiligen Vitus nach Corvey brachte, ist Sicheres nicht festzustellen. Dagegen steht zu vermuten, dass er sich an der Synode in Thionville (Diedenhofen) 821, zu welcher der Kölner Erzbischof mit seinen Suffraganen erschienen war, beteiligt hat. Auch auf einer zweiten Synode an demselben Ort 835 ist er als anwesend zu denken, da an derselben alle Bischöfe und Äbte des Reiches teilnahmen. Der seit dem Jahre 833 wegen der umgestürzten Erbfolge ausgebrochene Krieg zwischen Ludwig dem Frommen und seinen Söhnen erster Ehe berührte Sachsen wenig und wirkte also auf die Entwicklung des Bistums Minden nicht störend ein. Wohl aber mag der Streit zwischen Ludwig dem Deutschen und seinem Bruder Lothar, der 840 nach dem Tode Ludwig des Frommen ausbrach, nachteilige Einflüsse geäußert haben, da es Lothar nicht verschmähte, die Verschwörung der Leibeigenen – Stellinga genannt – gegen die Edlen zu begünstigen und sich dieselben zu gewinnen, trotzdem die Aufständischen aus ihrer Abneigung gegen das Christentum kein Hehl machten. Zum Glück wurde der Aufstand bald niedergeworfen, auch störten die von nun an die Küstenländer so häufig und schrecklich heimsuchenden Normannen, welche 845 Hamburg verwüsteten, Binnensachsen in seiner Ruhe nicht.

Nachdem Ludwig der Deutsche im Jahr 851 eine Synode zu Mainz gehalten, zu der sich aber Haduward nicht eingefunden hatte, begab sich der deutsche König nach Sachsen, um denen Recht zu sprechen, welche von schlechten und betrügerischen Richtern betrogen waren, und um seine Besitzungen aus grossväterlichem und väterlichem Eigentum ihren unrechtmässigen Inhabern zu entreissen. Zu dem Zweck hielt er in Minden einen Gerichtstag ab und erledigte nicht nur die vor ihn gebrachten Beschwerden des Volkes, sondern zog auch die ihm gehörigen Besitzungen an sich (*Nach den Fuldenser Annalen fand dieser Gerichtstag 852 statt. Willmanns in Kaiserurkunden: setzt ihn aber kurz vor den 8. Dezember 851*). Leider berichtet die betreffende Quelle nichts über das Verhältnis des Königs zu Haduward, der jedenfalls, da er schon 40 Jahre auf dem Bischofsstuhl sass, als hochbetagt anzusehen ist.

Von der seelsorgerischen Tätigkeit Haduwards erfahren wir nichts Näheres, ebenso wenig berichten deutsche Quellen von dem Wirken des heiligen Meinolph, der damals in der Mindener Diözese gelebt haben soll. Nach der Überlieferung starb Haduward 853 am 16. September.



Faksimile aus der in Corvey um 850 entstandenen Helilandhandschrift.